Weg lasst uns werfen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

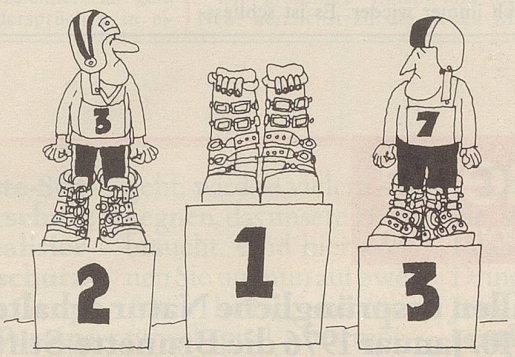
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Sportbuch besonderer Prägung, vor, während und nach den Spielen aktuell: Mitlachen ist wichtiger als siegen

XII. Olympische Winterspiele
INNSBRUCK 1976

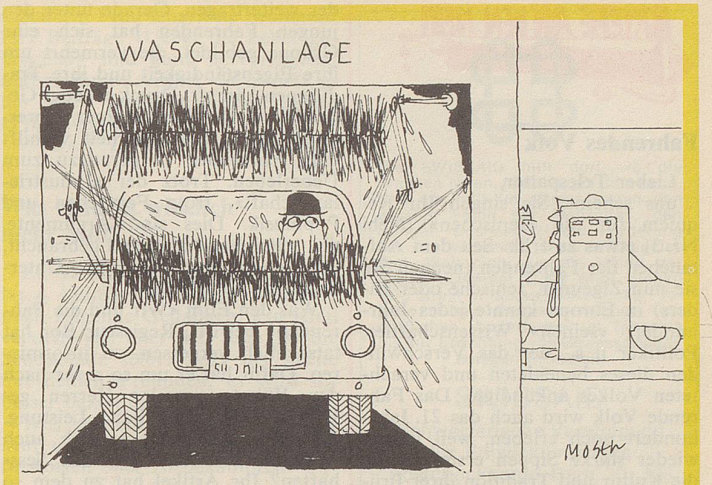


Es gibt keinen Zweifel: Der Sport, wie er heute getrieben wird, nimmt sich selbst viel zu ernst. Man braucht nur an die unzähligen kleinen und grossen Dramen zu denken, die sich fast täglich abspielen, unter Sportlern, unter Betreuern, unter Anhängern und unter Sport-Chronisten in den Massenmedien.
Doch wie alles, das sich selbst zu ernst nimmt – besonders, wenn es ursprünglich zum Vergnügen und Entspannen bestimmt war –, wurde auch der Sport zur Zielscheibe der Karikaturisten. Das ist beim Sport nicht einfach, Sport ist Bewegung, und Bewegung in ein paar knappen Strichen aufs Blatt zu bannen – dazu braucht es Könner.
Hans Moser ist so ein Könner. Seine Stärke war schon immer die Entdeckung und optische Übermittlung an den Betrachter des Ergötzlichen im menschlichen Tun.
‹Mitlachen ist wichtiger als siegen!› betitelt er seinen Sportspott, der im ‹Nebelspalter›-Verlag, Rorschach, als Buch erschienen ist. Gleicher Meinung ist – und wer seine Sportreportagen kennt, möchte sagen, schon seit vielen Jahren – der Bevorwortende des Moserschen Karikaturen-Bandes: der prominente Sportreporter Josef Renggli. Er meint, Lachen, Lächeln und Schmunzeln seien fast ebenso gesund wie Sport.

Hans Moser
Mitlachen ist wichtiger als siegen
Sportkarikaturen
96 Seiten
Fr. 9.80

Bei Ihrem Buchhändler

Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach



Herr Schüüch

Er ist nervös. Bei der Einfahrt in die Waschanlage war er ausgestiegen, um die Radioantenne an seinem Wagen hineinzudrücken. Nach dem Einsteigen vergass er, sich den Sicherheitsgurt umzuschnallen. Nachholen kann er das nicht, weil er während der Fahrt durch die Anlage das Lenkrad halten muss. Anhalten will er nicht aus Hemmung vor dem Personal. So hofft er inbrünstig, es gebe in der Waschanlage keine Gurtenkontrolle.

Der Kabeljau

von Max Mumenthaler

Lord Bolingbroke,
der alte John Bull,
ist immer
ein Stockfisch gewesen,
ein Kabeljau,
ein Labberdan,
gefrässig
wie sieben Chinesen.

Er schluckte, was ihm
vor die Schnauze kam,
am liebsten
an fremden Tischen,
und schämte sich nie
vor Gott und der Welt
selbstsüchtig
im trüben zu fischen.

Dass auch der Hering
sein Futter braucht,
das hat ihn
wenig verdrossen,
die Armen und Kleinen,
das Hudelpack,
zertrat er
mit eisernen Flossen.

Nun ist es vorbei . . .
als König der Meere
kann nie mehr
ein Brite sich brüsten,
Die NATO rief «Halt»
und hebt ihren Schild
über Islands
geheiligte Küsten.

Die Russen aber,
in unserer Welt
die Hilfreichsten,
Gütigsten, Besten,
werfen vergoldete
Netze aus
und lachen
über den Westen!

Konsequenztraining

Genau betrachtet ist heute nicht mehr, wie Karl Marx seinerzeit behauptet hat, die Religion, sondern der Fernsehkrimi «das Opium des Volkes». *Boris*

Weg lasst uns werfen!

Früher wurden Gebrauchsgegenstände, ob in kleineren oder grösseren Serien hergestellt, so gut wie möglich gemacht. Griffe zum Beispiel verstärkt und Scharniere zweckdienlich eingefügt. Der Kunde sollte, wenn er schon sein gutes Geld ausgab, etwas Rechtes dafür bekommen.

Heute wird bald alles in Massen fabriziert, und zwar so, dass es leicht entzweigehen kann. Der Kunde soll sich nicht lange freuen, sondern möglichst schnell eine neue Anschaffung machen können. Gutes Geld gibt es ja auch nicht mehr. *Boris*

Dies und das

Dies gelesen: «Die Gesundheit ist unser kostbarstes Gut.»

Und *das* gedacht: Sicher, wo heute das Kranksein bald unbezahlbar ist . . . *Kobold*

Im Win-
ter gesund bleiben. Jeden Tag mit Trybol Kräuter-Mundwasser gurgeln trägt viel dazu bei.